

Mit Mut in die Zukunft

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Mut in die Zukunft

Der Bundesrat legte dem Parlament am 25. Februar 2016 die Armeebotschaft 2016 zur Genehmigung vor. Bis 2015 waren immer zwei Botschaften erarbeitet worden: eine Rüstungsbotschaft und das Immobilienprogramm. In der Armeebotschaft befinden sich nun neu Vorschläge für Beschaffungen auf dem Gebiet der Rüstung (1341 Millionen Franken) und die geplanten Neubauten und Erneuerungen von Immobilien (572 Millionen Franken).

AUS FRAUENFELD BERICHTET UNSER RESSORTREDAKTOR OBERSTLT PETER JENNI

Wie der Bundesrat mitteilt, unterbreitet er dem Parlament eine Botschaft mit drei Bundesbeschlüssen: einen zum Zahlungsrahmen der Armee 2017–2020, einen zum Rüstungsprogramm 2016 und einen zum Immobilienprogramm 2016 des VBS.

Fahrlässig wenig Geld

Die beiden Kammern des Parlamentes haben mehrfach betont, dass die Budgethoheit in der Schweiz beim Parlament liegt, und dass die Armee von 2017 bis 2020 über einen Zahlungsrahmen von 5 Milliarden Franken pro Jahr oder 20 Milliarden für die genannte Periode verfügen muss. Die Landesregierung will aus Spargründen für die Periode bis 2020 lediglich 18,8 Milliarden Franken sprechen.

Erst ab 2021 ist für den Bundesrat der Betrag von jährlich 5 Mrd. Franken unbestritten. Man darf gespannt sein, wer in dieser Auseinandersetzung obsiegen wird. Tatsache ist, dass die Schweizer Armee in den vergangenen Jahren fahrlässig wenig Geld für Investitionen zur Verfügung hatte.

Heute herrscht deshalb ein gewaltiger Nachholbedarf. Damit alle Formationen in nützlicher Frist wieder voll ausgerüstet werden können, benötigen die Verantwortlichen im Verteidigungsdepartement rasch entsprechende finanzielle Mittel. Selbst dann dauert es Jahre, bis wieder ein befriedigender Zustand erreicht worden ist.

Luftraum (91 Mio. Franken)

Damit die Luftraumüberwachung bis 2030 sichergestellt werden kann, müssen Radarsysteme teilweise bereits jetzt ersetzt werden. Für die Luftraumüberwachung, die militärische Flugsicherung und die zentrale Einsatzleitung benötigen die Luftstreitkräfte ein zuverlässiges Luftlagebild.

Es wird durch Sensoren und Rechanlagen erzeugt. Vor sieben Jahren war zu diesem Zweck das Luftraumüberwachungs-



Der neue 12-cm-Mörser 16 soll in Piranhas IV 8x8 eingebaut werden. Das Werferrohr ragt rechts aus der geöffneten Dachluke hervor.

und Einsatzleitsystem Florako beschafft worden. Es besteht aus verschiedenen Komponenten, unter anderem aus Radarsystemen, genannt Flores. Im Rahmen der Werterhaltung von Flores sollen nun jene Radarsysteme ersetzt werden, die das Nutzungsende erreicht haben.

Dies soll zwischen 2017 und 2022 geschehen. Beschafft wird hauptsächlich Hard- und Software für die Multifunktions- und Standardradare. Mit der Durchführung des Projektes soll der ursprüngliche Systemlieferant Thales Raytheon Systems (TRS) beauftragt werden.

Mörser 16 (404 Mio. Franken)

Für die Verteidigung soll die seit der Ausserdienststellung der Panzerminenwerfer entstandene Lücke in der indirekten

Feuerunterstützung auf zehn Kilometer mit einem 12-cm-Mörserssystem geschlossen werden. Geplant ist die Beschaffung von 32 Systemen für vier Batterien, welche in das integrierte Führungs- und Feuerleitsystem Intaff und in den Führungsverbund der Artillerie mit zwölf geschützten Lastwagen und 36 Containern für den Munitionsnachschub eingebunden werden.

Jede Batterie verfügt über zwei Züge mit je vier Werfern. Mit diesen Batterien ist ein erster Schritt mit einem flexibel einsetzbaren, präzisen und mobilen Mörsersystem hin zu einer modernen Artillerie gemacht.

Der Mörser 16 wurde von der Schweizer Ruag Defence in Thun entwickelt. Er besteht aus einem zwei Meter langen 12-cm-Glattohr mit integrierter Ladevorrichtung. Er kann nach dem Öffnen der Dachluke

nach oben ausgefahren werden. Jeder Werfer hat einen eigenen Feuerleitrechner, der an Intaff angeschlossen ist.

Beim Transportgerät handelt es sich um den Piranha IV 8x8 mit einem maximalen Gewicht von 27 Tonnen und einer Nutzlast von zehn Tonnen. Das Fahrzeug stammt von Mowag. Die Auslieferung soll zwischen 2018 und 2022 stattfinden.

Schultergestützte Waffen (258 Mio.)

Für die Bekämpfung gepanzerter Fahrzeuge verfügt die Schweizer Armee heute nur über die Panzerfaust 90. Sie erreicht in naher Zukunft ihre Nutzungsdauer und muss ersetzt werden.

Heute gelangen neben Bogenschusswaffen wie Artillerie und Mörser direkt schiessende Waffensysteme unterschiedlicher Reichweite und verschiedener Kaliber zum Einsatz, mit denen differenziert gegen unterschiedliche Zielarten gewirkt werden kann. Diese schultergestützten Mehrzweckwaffen ergänzen die anderen direkt schiessenden Waffen wie Sturmgewehre, Maschinengewehre und Granatwerfer.

Nach Meinung der Verantwortlichen ist es sinnvoll, ein System für den Nahbereich (unter 300 Meter) und ein weiteres System für mittlere Reichweiten (bis 800 Meter) zu beschaffen.

Diese Waffen sind in der Lage, gepanzerter Fahrzeuge wirkungsvoll zu bekämpfen und Breschen in Gebäude zu schlagen. Wegen der unterschiedlichen Einsatzanforderungen von Infanteristen, Grenadieren,

Panzergrenadieren und Panzersappeuren sollen drei Typen von schultergestützten Mehrzweckwaffen beschafft werden:

Zur Bekämpfung von leicht gepanzerter Fahrzeugen und Schützenpanzern sowie Gebäudeinfrastrukturen auf eine Entfernung bis 300 Meter wird die ca. neun Kilogramm schwere «Heat and Hesh RGW 90» (RGW 90 HH)-Waffe von Dynamit Nobel Defence aus Deutschland eingeführt.

Für den Einsatz gegen fahrende Kampfpanzer und Gebäudestrukturen bis 800 Meter kommt die ca. 13 Kilogramm schwere «Next Generation Light Anti-Tank Weapon» (NLAW) von Saab Dynamics AB, Schweden, zum Zug.

Bis 200 Meter wird die «Light Anti-Armor Weapon» (M72 LAW Mk2) eingesetzt, sie wiegt ca. vier Kilogramm. Die Waffe ist in der Lage, leicht gepanzerter Fahrzeuge und Strukturziele zu bekämpfen. Entwickelt wurde dieses System von Nammo Raufoss AS in Norwegen. Die Auslieferung und Einführung der neuen Waffen soll zwischen 2017 und 2019 erfolgen.

Transportmittel (314 Millionen)

Bei den Genie- und Rettungstruppen stehen ältere Steyr- und Saurer-Lastwagen im Einsatz. Diese Sondertransportfahrzeuge müssen durch neue, effiziente und universell einsetzbare Fahrzeuge für Spezialtransporte ersetzt werden.

Gleichzeitig werden die Bestände einzelner Lastwagentypen wie Kipper, Lastwagen mit Hebebühne und geländegängige

Lastwagen 6x6 erhöht. Grundsätzlich handelt es sich dabei um zivile Standardfahrzeuge, die auf die militärischen Anforderungen hin konfiguriert werden.

Für den F/A-18 (127 Millionen)

Wegen der Belastung der Kampffjets steigt der Bedarf an Ersatzmaterial. Damit die Maschinen ihren Auftrag in den nächsten Jahren erfüllen können, muss Ersatzmaterial beschafft werden, das in absehbarer Zeit nicht mehr erhältlich sein dürfte.

Dank der gemeinsamen Beschaffung mit anderen Nutzernationen (Spanien, Finnland) konnten die Kosten gegenüber dem Hersteller reduziert werden. Das Ersatzmaterial soll zwischen 2016 und 2025 eintreffen. Unter anderem werden Flugsteuerflächen, Flugsteuerzylinder, Triebwerkersatzteile, Getriebe, Fahrwerkkomponenten und Treibstofftanks benötigt.

Rahmenkredit (100 Millionen)

Die Schweizer Armee muss wieder vollständig ausgerüstet werden. Dazu muss unter anderem eine sogenannte logistische Umlaufreserve ausgeschieden werden.

Der Rahmenkredit beinhaltet nicht einzeln spezifizierte Vorhaben. Es handelt sich vorwiegend um bereits eingeführtes Material aus den Bereichen Wirksamkeit im Einsatz, Mobilität sowie Unterstützung und Durchhaltefähigkeit. Es wird im Bedarfsfall beim ursprünglichen Lieferanten bestellt.

Patrouillenboote (49 Millionen)

Mit dem Antrag sollen 14 neue Patrouillenboote 16 beim finnischen Hersteller Marine Alutech Oy Ab bestellt werden. Sie werden die 1982 eingeführten Patrouillenboote 80 ablösen. Die neuen Boote sind strassentransportierbar und werden in den Bereichen Überwachung, Nachrichtenbeschaffung, Patrouillentätigkeit und Personenrettung eingesetzt.

Sie sind mit einem 12,7-mm-Maschinengewehr bewaffnet und können 15 Personen mitführen. Der Antrieb mit zwei Dieselmotoren erlaubt eine Höchstgeschwindigkeit von 65 km/h. Die Schiffe sind mit Radar, Infrarot- und Wärmebildgeräten ausgerüstet. Die Auslieferung der neuen Boote erfolgt im Zeitraum 2018 bis 2021.

Immobilien

Mit dem Immobilienprogramm 2016 werden fünf einzeln spezifizierte Vorhaben realisiert. Es geht dabei um verschiedene Neubauten und Ausbauvorhaben auf dem Gelände bestehender Waffenplätze sowie um Sanierungen bestehender Anlagen. ■



Eine der drei schultergestützten Mehrzweckwaffen ist die RGW 90 HH von Dynamit Nobel Defence. Sie wiegt ca. neun Kilogramm und kann bis 300 Meter Entfernung eingesetzt werden.